

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
 Entsendungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-60

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 101

Celje, Donnerstag, den 17. Dezember 1936

61. Jahrgang

Jugoslawiens Volkseinkommen

Das jugoslawische Volkseinkommen ist im Jahre 1935 auf 34.2 Milliarden und fürs laufende Jahr 1936 auf 38.2 Milliarden geschätzt worden und hat somit um ganze 4 Milliarden Din zugenommen.

Die Finanzbelastung pro Kopf in Jugoslawien

Die fiskalische Belastung jedes Einwohners Jugoslawiens wird im Finanzjahr 1937/38 insgesamt 570,35 Din betragen, was um 30 Din höher ist als im Vorjahr. Diese Mehrbelastung wird aber durch die Mehreinnahmen der Einwohner Jugoslawiens von 1.169,22 Dinar voriges Jahr auf 1.338 Din heuer zum Teil wettgemacht.

Neuregelung der Telegrammaufgabe

Ab 1. Jänner 1937 wird nach einer Verfügung des P.T. Ministers von heute bei der Aufgabe von Telegrammen die Blankettgebühr, die bisher 50 Para je Stück betrug, nicht mehr eingehoben werden. Gleichzeitig wird die pflichtmäßige Ausstellung von Empfangsbestätigungen für sämtliche zur Beförderung übernommenen Telegramme eingeführt, mit Ausnahme jener, die von den Telegraphengebühren befreit sind. Die Bestätigung kostet nunmehr 1 Dinar statt der bisherigen 2 Dinar.

Tagung des Hauptverbandes der Landwirtegenossenschaften

Unter Vorsitz des Ministers Dr. Korošec Landwirtschulden beim Hauptverband 980 Mill. Din Die Tätigkeit des Hauptverbandes
 Beograd. Am 16. Dezember fand in Beograd unter Vorsitz des Innenministers Dr. Korošec, Präsidenten des Genossenschaften-Hauptverbandes, die Generalversammlung des Hauptverbandes statt, dem 22 Verbände angehören. — 1935 befaßte sich der HW (Hauptverband) besonders mit der Frage der endgültigen Regelung der Bauernschulden, namentlich im Hinblick auf die Genossenschaften; ferner mit der Frage der zweckmäßigen Anwendung der Steuererlasse. Für eine Enquete des HW über die Bauernschulden legten 2412 Bauerngenossenschaften im Namen von 315.479 Genossenschaften ihre Daten vor.

Bei den Kreditgenossenschaften schuldeten zum 31. Dezember 1935 die Landwirte 920 Millionen Din ohne Zinsen, die nach den Enquete-Ermittlungen 59.7 Mill. Din betragen. Sichertgestellt sind 823.6 Mill. Din Schulden.

Der Verband unterzog alle für ihn in Betracht kommenden Gesetze einem eingehenden Studium und machte den zuständigen Stellen Vorschläge betreffs Abänderungen usw. Insbesondere aber schlug er unter Vorlegung des Textes eine Verordnung über Errichtung einer Zentralgenossenschaftsbank vor. Er verlangte ferner für sich jene Begünstigungen, die für die Genossenschaften gelten, welche auf dem Agrarkredit-Gesetz beruhen. Der HW wirkte im Tarifausschuß des Verkehrsministeriums, im Engern Beirat des Landwirtschaftsministeriums, in der Obstkommision des Hl-Ministeriums, im Fachausschuß für Viehausschußkontrolle usw. mit.

Die Gesamtzahl der Mitgliedgenossenschaften beträgt 7254 mit 918.114 Mitgliedern. Das Betriebskapital der Zentralgenossenschaftlichen Organisationen erreichten nahezu 832 Millionen Din, die Eigenmittel betragen 206.7 Mill. Din, die erteilten Darlehen 465 Mill. Din, die Büchel- und Kontokorrenteinlagen 335 Mill. Din, der Warenverkehr (Übernahme und Verkauf der Produkte der Genossenschaften und der Mitglieder) 257 Mill. Din.

Der „Ferne Osten“ im Aufruhr

Eine neue Sensationsmeldung durchläuft die Weltpresse. Seit Monaten und Wochen häuften sich die Meldungen: „gespannte Lage“, „äußerst gespannte Lage im Fernen Osten“. Nun ist durch einen Handstreich der Stein ins Rollen gekommen. Die Folgen sind noch unübersehbar. Sie können verhängnisvoll werden. Sicher ist, daß die Komintern dabei die Hand im Spiele hat. Noch ist ja die Lage in Spanien noch lange nicht geklärt, eher verschlimmert, weil keine der beiden kämpfenden Gruppen nachgeben will und jede für sich ganz Spanien beansprucht. Und nun der Aufruhr im Fernen Osten.

Die Meldungen, die durch alle Tagesblätter laufen, widersprechen sich fortwährend. Tatsache ist, daß sich die chinesische Nordostarmee, die von General Tschangshüliang, dem Sohn des berühmten Marschalls Tschangsholin, befehligt wird, gegen die Zentralregierung erhoben hat. Tschangshüliang soll den Ministerpräsidenten der chinesischen Zentralregierung und Generalissimus der chinesischen Streitkräfte, Marschall Tschiangkaiſchek, in Gewahrſam halten. Das Ziel des ausländischen Generals der Nordostarmee, die 100.000 Mann stark und eine der bestausgerüsteten Armeen der Republik ist, soll darin liegen, Marschall Tschiangkaiſchek zur Reorganisation der Kuomintang zu zwingen. Das Zentrum dieser Revolte gegen Nanjing liegt in Sianfu, der alten Hauptstadt des Reiches der Mitte.

Tschangshüliang hat ein Manifest erlassen, in dem er folgende Forderungen stellt: Kriegserklärung an Japan, Rückgabe der Mandschurei an China, Wiederherstellung der früheren Politik der chinesischen Zentralregierung und Anerkennung einiger Grundsätze des Kommunismus.

Maßgebende japanische Kreise sehen hinter dieser Revolte die Hand Moskaus. In vielen Kreisen weist man darauf hin, daß der Sohn des Marschalls Tschangsholin schon oft Schritte unternommen habe, die auf seine Zusammenarbeit mit Moskau schließen ließen. Tatsächlich forderte er durch eine Rundfunkdepeſche die militärischen Unterstellen auf, sich zu einem Bündnis mit Sowjetrußland zusammenzuschließen.

Die weiteren Meldungen lauten: „Die Meuterer Herren der Lage“, sie kämpfen erfolgreich gegen die Regierungstruppen.“ Japan hält Kriegstat.

Der Konflikt Frankreich und die Türkei

(A) Genf, 14. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Havas meldet: Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle wird die türkische Regierung zunächst nicht die Unabhängigkeit des Sandschat Iskenderun und Antiochia verlangen, sondern sich mit einem autonomen Statut unter Aufsicht des Völkerbundes analog dem Danziger Statut begnügen.

Der Herzog von Windsor in Oesterreich

Herzog Eduard von Windsor ist in Wien eingetroffen, von wo er aufs Schloß Enzelsdorf weiterfuhr. Nach Blättermeldungen will er einige Monate in Oesterreich bleiben, in Ritzbühl Wintersport treiben, sich in Oesterreich mit Frau Simpson trauen lassen und dann an die dalmatinische Küste kommen.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen

(A) Wien, 14. Dezember. Das DNB meldet: Heute früh wurden im Gebäude des Bundeskanzleramtes die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen aufgenommen. Neurath's Besuch in Wien wird zwischen dem 15. und 20. Jänner 1937 erwartet.

Zum englisch-französischen Spanien-Vorschlag

Im Reich ist die englisch-französische Mitteilung an Deutschland, Italien, Portugal und die Sowjetunion, die sich mit der Notwendigkeit baldmöglichster Befriedung im spanischen Bürgerkrieg befaßt, mit lebhafter Anteilnahme aufgenommen worden. Während die amtlichen Stellen mit der Prüfung des Dokumentes beschäftigt sind, während Botschafter v. Ribbentrop als Vertreter des Reiches im Nicht-einmischungsausschuß mit dem englischen Außenamt Fühlung hält, scheint es nach Briesenachrichten aus Valencia, daß die rote Partei von Waffenruhe und Volksbefragen nichts wissen will. Es wäre also, so dringend der Wunsch nach Abkürzung der spanischen Tragödie in allen Kulturländern sein muß, nach deutscher Auffassung falsch, sich übertriebenen Hoffnungen hinzugeben betreffend die Leichtigkeit und Wirksamkeit eines Vermittlungsangebots.

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ betrachtet die gemeinsame Aktion Englands und Frankreichs als Parallele zu dem gescheiterten roten Vorstoß in Genf und begrüßt es, daß man die Möglichkeiten einer sachlichen Behandlung und zweckdienlichen Lösung des spanischen Problems nicht durch falsche Völkerbundsmanöver verschütten wolle. Deutschland würde nichts lieber sehen, als daß endlich das schreckliche Blutvergießen ein Ende finde. Daraus ergebe sich auch die grundsätzliche deutsche Einstellung sowohl zu dem vorgeschlagenen verschärften Kontrollsystem als auch zu den englisch-französischen Vermittlungsplänen. Dagegen teilt das Organ der Wilhelmstraße das freudige französische Echo über die angeblich bereits erfolgte Zustimmung Moskaus nicht und sieht darin nur einen Beweis mehr dafür, daß die Sowjets das dant ihrer massiven Waffeneinfuhr und Unterstützung mit Mannschaften und Offizieren inzwischen hergestellte militärische Gewicht stabilisiert und gegen jede mögliche Gegenwirkung von außen gesichert sehen möchten. Im übrigen ist der deutsche Standpunkt zu allen Fragen der Einmischung, einschließlich des Freiwilligenproblems, bereits durch den Wunsch des Botschafters v. Ribbentrop im Londoner Ausschuß zum Ausdruck gebracht worden, man möge alle Formen der Einmischung wirklich erfassen und nicht wieder halbe Arbeit tun.

In der englisch-französischen Öffentlichkeit wird offenbar der Schlußsatz des von den beiden Regierungen ausgegangenen Vorschlags, wonach Spanien Gelegenheit finden müsse, seinem nationalen Willen Ausdruck zu verleihen, im Sinn eines Plebiszits oder Referendums gedeutet. Auch hierzu nimmt die Berliner diplomatische Korrespondenz insofern Stellung, als sie daran erinnert, daß die Gebiete des roten Spaniens längst der Kontrolle der Einheimischen entglitten seien. Von Selbstbestimmungsrecht würde unter dem augenblicklich dort von landfremden Elementen mehr und mehr ausgeübten terroristischen Einfluß schwerlich die Rede sein. Es sollte

sich deshalb, so meint die deutsche Korrespondenz weiter, daß Bestreben geltend machen, in Zukunft nicht nur weitere auswärtige Einmischungen jeder Art zu verhindern, sondern vor allem auch die bereits vorhandenen und wirksam gewordenen Einflüsse rückwirkend zu unterbinden. Die in England und Frankreich zum Teil geäußerten Vorwürfe, als ob die Politik des Generals Franco unter deutschem und italienischem Einfluß stände, werden in Berlin als völlig unrichtig bezeichnet. Ganz im Gegensatz zu der Moskauer Parole für Sowjetspanien habe General Franco von Anfang an nur nach seinem eigenen nationalen Gewissen gehandelt, geleitet von echter Vaterlandsliebe und tiefer Gläubigkeit.

Der Ausgang des Churer Prozesses

Das Kantongericht in Chur hat das Urteil gegen David Frankfurter gefällt. Frankfurter wurde des Mordes an dem Nationalisten Gustloff schuldig gesprochen und zu 18 Jahren Zuchthaus, ständigem Verlust der Ehrenrechte, lebenslänglicher Landesverweisung und zur Tragung von Kosten und Schadenersatz verurteilt.

Der Ausgang des Churer Prozesses hat in Deutschland nicht volle Befriedigung finden können. Nach dem deutschen Volksempfinden hätte die feige Mordtat an dem nationalsozialistischen Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff nur durch den Tod gesühnt werden können. Das Strafrecht des Kantons Graubünden, auf dessen Gebiet der Mörder sich sein Opfer gesucht hatte, kennt die Anwendung der Todesstrafe nicht. Aber auch aus anderen Gründen zeigt sich die deutsche Öffentlichkeit unbefriedigt. Der Täter hat zwar nach den Maßstäben des Graubündner Strafrechts seine verdiente Strafe gefunden, was aber in Deutschland bedauert wird, das ist die Nichtbeantwortung der entscheidenden politischen Frage nach den Hintergründen und den Hintermännern der Mordtat von Davos. Das Gericht hat den Täter selbst gerichtet, nicht aber ermittelt, welche treibenden Kräfte hinter ihm gestanden haben.

In Deutschland ist man davon überzeugt, daß ganz bestimmte Kreise hinter der Tat und dem Mörder stehen. Man bedauert die Weigerung der Prozeßführung, diesen Zusammenhängen nachzugehen und sie gewissermaßen gerichtsnotorisch zu machen. Dafür freilich zeigt man in Deutschland Genugtuung darüber, daß die Schweizer Gerichtsbehörde nicht geögert hat, den Verleumdungen entgegenzutreten, wie sie sowohl gegen die Person des Ermordeten wie auch gegen die Auslandsorganisation der NSDAP verbreitet worden sind. Das Graubündner Kantonsgericht und ganz besonders der Vertreter der Anklagebehörde, Dr. Brügger, haben in dieser Beziehung volle Klarheit geschaffen. Ueber den Charakter der Auslandsorganisation der NSDAP kann es in Zukunft keinen Zweifel mehr geben. Sie ist keine Verschwörerorganisation, sie ist auch keine Art von Komintern, die sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einmischt und revolutionäre Unruhe in fremden Ländern zu schüren versucht.

Der rumänische Außenminister in Paris

Rumäniens Außenminister Antonescu ist zu seinem ersten offiziellen Besuch in Paris eingetroffen. Mit ihm fuhr der Chef der politischen Abteilung des Außenministeriums und der Kabinettschef.

Der Streik in Frankreich

Die Streikwelle in Frankreich wächst an. Der Streik in der Viller Metallindustrie nimmt trotz den Vermittlungsversuchen des Innenministers Dormoy immer größere Ausmaße an. Die Industriellen schätzen den durch den Streik bisher entstandenen Schaden auf mehrere Millionen Franks. Dazu kommt der Hafenarbeiterstreik in Le Havre. Auch der Gemüsebauernstreik in und um Paris hat sich verschärft und droht zu einem Generallstreik zu führen.

Die Befriedung Abessinien

(A) Wien, 14. Dezember. Havas meldet: Nach Meldungen aus Addis Abeba wurde der Debschas Quondo Quosen Raja, Sohn des Ras Raja, geschlagen. Er hatte sich Italien zunächst unterworfen und dann eine italienische Abteilung angegriffen.

Verbreitet die „Deutsche Zeitung“!

Hauptversammlung 1936

des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novi Sad

Am 13. d. M. fand im Habag-Haus zu Novi Sad die zwölfte ordentliche Hauptversammlung des SDAB statt, die nach Berichten des Novi Sader Volksblattes einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte und würdevoll verlaufen sein soll.

Am vorangegangenen Samstagmittag trat vorerst der Bundesausschuß zu einer Sitzung zusammen, zu der auch die Ortsgruppenobmänner zugezogen wurden.

Nach der Eröffnungsansprache durch den Bundesobmann erstattete der Bundessekretär den Bericht über die Tätigkeit der Bundesleitung im verfloffenen Bundesjahr. Darnach sei die Arbeit des Kulturbundes im letzten Jahre erfolgreich gewesen. Darauf folgte eine längere Aussprache, an der sich mehrere Redner beteiligten. Unter anderem wurde der Plan zur Schaffung eines volkskundlichen Museums und das „Sechste Deutsche Trachtenfest am 6. Feber 1937“ besprochen. Dem Bundesobmann wurde von den Anwesenden der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Am folgenden Sonntag fand dann im großen Habaghausaal die Hauptversammlung statt, die vom Bundesobmann eröffnet wurde. Zu Beginn wurden die an S. R. S. den Prinzregenten Paul in Beograd und den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović abgeordneten Huldigungsdepechen verlesen. Daran schloß sich die Ehrung der toten Bundesmitglieder und dann die grundlegende Ansprache des Bundesobmannes.

Der Bundesobmann gab einen Rückblick auf das verfloffene Bundesjahr und stellte fest, was in dieser Zeitspanne auf allen Tätigkeitsgebieten geleistet wurde. Er sprach von der Neuordnung seit dem 22. Dezember 1935, wodurch ein vorübergehender Mitgliederverlust eingetreten ist, der aber einen moralischen Gewinn gezeitigt haben soll. Er sprach von der Bereitwilligkeit der Verständigungsbereitschaft und Friedfertigkeit der Bundesleitung und vom großmütigen Entgegenkommen, welches aber die Gegenseite ausschlug. Der weitere Inhalt bezog sich auf die völkische Erneuerung und auf die Volksgemeinschaft in den Reihen der Kulturbundmitglieder, wobei aber die völkische Erneuerungsbewegung im „Neuland“ Slawonien recht scharf gezeigelt wurde, weil sie sich von regionalen Gesichtspunkten leiten läßt. Der Bundesobmann nannte dies „Scharung um den slawonischen Kirchturm“, „Spaltung und Separatismus“. Dazu bemerkte

ein späterer Redner aus Vinkovci: „Bei uns in Slawonien umlauern uns Abgesandte einer angeblichen deutschen Vereinigung, welche jedoch außerhalb des Kulturbundes steht. Sie geben an, nur das zu wollen, was der Kulturbund tut, nämlich die deutsche Jugend deutsch und völkisch zu erziehen. Dabei trachten sie aber, die Jugend von dem Kulturbunde abzubringen und zu zersplittern...“ (So heißt es wörtlich im „Deutschen Volksblatt“ auf Seite 3, rechts unten. Anmerkung der Schriftleitung.) Der Bundesobmann sagte dann, der Kulturbund habe immer die Ehre und Würde unserer deutschen Volksgruppe als Gemeinschaft hochgehalten und verteidigt, er wirke auch stets für die unerfälschte Erhaltung der naturgegebenen deutschen Eigenart, lege große Bedeutung auf die Pflege der Liebe zu Heimat und Scholle und ganz besonders lag ihm die soziale Frage und ihre Lösung am Herzen. Darauf wandte sich der Bundesobmann an die im Saale anwesende Kulturbundjugend, die er zur Pflege echter Kameradschaft aufforderte und die er mit allen Mitteln zu unterstützen versprach.

Auf die Rede des Bundesobmannes folgten noch zwei weitere Reden von AB-Mitgliedern aus Slawonien und die Rede des Bundessekretärs, in der dieser die Kinderreichen ehrte und die Geburtenbeschränkung des schwäbischen Volkes in den letzten Jahrzehnten geißelte.

Auf die Ehrung der Kinderreichen folgten: der Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Kulturbundes, der Rassenbericht, Liedervorträge der Jugendgruppen des AB und das Hörspiel „Brot“ als Appell zum Winterhilfswerk. Mit einem dreifachen Heil auf den Bundesobmann schloß die 12. Hauptversammlung.

Soweit ein kurzer Ueberblick über die diesjährige Hauptversammlung, den wir auf Grund des Berichtes aus dem „Deutschen Volksblatt“ übernommen haben, ohne uns von dessen Richtigkeit überzeugen zu können. Im „Volksblatt“ steht es auch wörtlich, daß zur großen Hauptversammlung nur Personen mit gültigem Kulturbundausweis zugelassen wurden.

So können wir aus dem vorliegenden Material schließen, daß die Vollversammlung in Ruhe und Würde verlaufen sei und wir wären froh, wenn damit die Zeit der ärgsten Zwistigkeiten und Unstimmigkeiten vorüber wäre.

Spanien

Regen, Schnee, Nebel und Kälte verhinderten in letzter Zeit jede größere Kampfhandlung. Man vermutet aber, daß sich General Franco dennoch zu einem neuen großen Vorstoß, aber mit geänderten Taktik entschlossen habe.

Inzwischen ist in der sogenannten Regierung in Barcelona wieder einmal eine Regierungskrise ausgebrochen; jede dieser sogenannten Regierungen wünscht alle Autorität zu besitzen, was aber durch sowjetrussische Einmischung und Disziplinlosigkeit der Kommunisten- und Anarchistenhorden unmöglich ist.

Inzwischen gibt es in London ein Theater, in dem die an Spanien interessierten Mächte zu dem neuen Plan Frankreichs und Englands ihre Zustimmung zu neuen Vermittlungen geben. Der Plan lautet Volksbefragung in Spanien nach der gewünschten künftigen Regierungsform. Deutschland, Italien und Portugal gaben zum französisch-englischen Plan zwar ihre Zustimmung sind aber doch von der Zwecklosigkeit überzeugt, andererseits aber ebenso auch Sowjetrußland. Deshalb laufen auch noch immer weitere russische Waffen- und Kriegermateriallieferungen in den spanischen roten Häfen ein. Daß auch Frankreichs Kommunisten immer neue Hilfe nach Spanien senden, wird von diesen selbst stolz zugeben; ebenso brüstet sich eine Londoner kommunistische Zeitung, daß es gelungen sei, ein Bataillon englischer Kommunistenfreiwilligen nach Barcelona gebracht zu haben.

Unter diesen Umständen wird weder Largo Caballero noch General Franco auf den Volksbefragungsplan eingehen, denn nach wie vor verlangen beide ganz Spanien jeder für sich.

In der ČSR ist ein geheimes kommunistisches Werbebüro für die Roten in Spanien aufgedeckt worden.

Deutsche Mitarbeit im italienischen Kolonialreich

Vom 24. November bis zum 10. Dezember haben in Rom deutsche und italienische Regierungsausschüsse getagt, die sich mit der Neuregelung der Wirtschaftsverhältnisse zwischen beiden Ländern beschäftigen. Einige wirtschaftliche Abkommen sind dabei von dem deutschen Botschafter in Rom und Ministerialdirektor Sarnow sowie dem italienischen Außenminister unterzeichnet worden. Sie sehen u. a. auch die Ausdehnung des deutsch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages (21. Oktober 1925) und des deutsch-italienischen Abkommens für den Zahlungsverkehr (26. September 1934) auf die italienischen Besitzungen und Kolonien vor.

Eine besondere Bedeutung wird der Ausdehnung des Handelsvertrages und Zahlungsabkommens auf die italienischen Besitzungen und Kolonien zukommen. Das bedeutet, daß deutsche Waren bei ihrer Einfuhr nach Italienisch-Ostafrika, Libyen und den Besitzungen im Ägäischen Meer meistbegünstigt behandelt werden. Die wirtschaftliche Mitarbeit Deutschlands bei der Erschließung der italienischen überseeischen Besitzungen war bekanntlich schon im Augenblick der Ciano-Reise nach Berlin und der Anerkennung des Äthiopischen Kaiserreiches durch das Reich ins Auge gefaßt worden. Sie ist interessant im Hinblick auf Deutschlands eigene Kolonial- und Rohstoffwünsche, die soeben Dr. Schacht in Frankfurt wieder mit allem Nachdruck unterstrichen hat. Der deutsche Wirtschaftsminister hat an den ungenügenden Lebensraum des deutschen Volkes erinnert und betont, daß Deutschland heute an der schnellen und vollständigen Entwicklung eigener Kolonien ein ungleich größeres Interesse haben würde als in der Zeit vor dem Kriege, wo es an der freien Weltwirtschaft mit 30 Milliarden beteiligt war.

Deutschland und Italien haben sich auch über die mitteleuropäischen Wirtschaftsverhältnisse geeinigt.

Eine Klage Major Feys

Am 11. d. M. fand auf eine Klage des ehemaligen Vizetanzlers Major Feys gegen den Hauptschriftleiter des Blattes „Heimwehr“ Krammer, eine Verhandlung statt. Major Feys klagte Krammer wegen der Behauptung, daß die Rolle Feys beim nationalsozialistischen Putsch vom 25. Juli 1934 noch nicht aufgeklärt sei. Da der Angeklagte Krammer seine Behauptung nicht beweisen konnte, verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe und 15 Tagen Arrests.

Das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen

Der tschechische Ministerpräsident bemüht sich gegenwärtig, die sudetendeutsche Frage zu lösen. Zu diesem Zwecke ist in Prag die Formel gewählt worden: Pflichten gegenüber dem Staate müssen alle Staatsbürger gleichmäßig erfüllen, die Gegenleistung, sei es in Form von Arbeitsstellen, Lieferungen, Beihilfen, Rechten und Freiheiten, gebührt nur dem, dessen „innere Einstellung zum Staate“ den zuständigen Stellen paßt. Daß diese Formel zu keiner Lösung führen wird, ist verständlich.

Die Folgen der Ueberschwemmung in der Türkei

Nach den letzten Meldungen sind der Ueberschwemmung in der Türkei 150 Personen zum Opfer gefallen. Diese Zahl soll noch nicht endgültig sein. Es wurden 1100 Häuser zerstört. Etwa 700 Häuser sind haufällig geworden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen türkischer Liras. Etwa 50.000 Menschen wurden obdachlos. Die Schwierigkeiten der Versorgung und der Coatuierung der Bevölkerung machen die Lage noch bedrohlicher.

In Frankreich wird demnächst wieder eine neue große Verteidigungsanleihe ausgeschrieben werden.

In Rom begann man mit dem Bau der ersten Untergrundbahn.

In England sind vor einigen Tagen drei Bombenflugzeuge abgestürzt, die Piloten fanden den Tod.

Celje

Evangelische Kinderweihnachtsfeier.

Sonntag, den 20. Dezember, findet um 5 Uhr nachmittags in der Christuskirche die herkömmliche Kinderweihnachtsfeier statt, bei der die Kinder ein altes Krippenspiel, durchwoben mit vielen Weihnachtsliedern, darstellen. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

„Sylvesterfeier COMB“. Beginnen wird der schöne Abend mit dem bäuerlichen Schwanz „Die tote Tante“. Schon der Titel enthält Spannung und verspricht die beste Wirkung zu Sylvester. Alle Zuschauer werden sich biegen, das ist gewiß, denn Werner Stiger in einer für ihn wahrhaftig zugeschnittenen Doppelrolle wird schon bei den Proben seiner Aufgabe so gerecht, daß manchmal „aufdringliche“ Zuschauer und der noch benötigte „Souffleur“ vor Freude wiehern! Auch die Tänze machen Fortschritte. Daß Fräulein Erna Kovac ihre Sache ernst nimmt, ist Ihnen wohl allen klar. Erinnern wir uns doch nur an die „Schalkfahrt“ und wie sie dort den „Hawaii“- und „Fledermaus“-Tanz absolut sicher vollführte! Diesmal tanzt sie „Gisi“ und wird sich auch als sichere Schauspielerin vorstellen. In diesem Stück „Sylvesterputz“ werden wir aber auch musikalische Genüsse erleben. Singt doch unser großer Baf Herr Dr. Rudolf Zimmer und wird begleitet vom altbewährten Herrn Heinrich Nab, der auch die Tänze musikalisch untermalen wird! Und dann die vielen kleinen Ueberraschungen — sogar einen ganz besonderen Genuß für die Zuschauer nach 12 Uhr haben wir vorbereitet und er wird allen Teilnehmern des Sylvesterabends ganz besonders munden!!! Das wird aber erst nach 12 Uhr bei Stoberne verraten! Deshalb kommt aus Nah und Fern — es wird sich bestimmt lohnen! Emo.

90 Jahrfeier des Mariborer deutschen Männergesangvereines. Wegen technischer Schwierigkeiten können wir den Bericht über die 90 Jahrfeier des Mariborer deutschen Männergesangvereines erst in unserer Sonntagsnummer bringen.

Großes 50jähriges Jubiläumsfest der Gastwirtervereinigung von Celje am 5. Jänner 1937. Die Vereinigung der Gastwirte, Hoteliers und Kaffeehausbesitzer in Celje veranstaltet am 5. Jänner 1937 in allen Räumen des Hotels Union anlässlich der 50 Jahrfeier ihres Bestandes ein großes Fest, dessen Reingewinn der sozialen Fürsorge, vor allem der Unterstützung des Berufspersonals und der Unterhaltung der Mittelschule für Heranbildung von Gastwirten zukommen soll.

Todesfall. Am 10. Dezember l. J. wurde unter starker Beteiligung der langjährige Wirtschaftler der Firma Jof. Kirbis in Celje Herr Arnat Josef in Bojnitz zu Grabe getragen. Seine vielen Bekannten werden diesem braven und treuen Menschen ein ehrendes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!

Die Arbeitslosen Ausspeise-Aktion möchte am Weihnachtsfeiertage herzlich gerne ihren getreuen Gästen ein besseres Mittagessen verabreichen, wozu ihr aber die erforderlichen Mittel fehlen. Es wendet sich daher die Leitung der Küche, an die bekannte Opferwilligkeit unserer bemittelten Mitbürger mit der Bitte, ihr menschenfreundliches Vorhaben durch Geld oder Lebensmittel zu unterstützen. Willfällige Spenden wollen bei der Leitung der Küche am Slomšek Platz Nr. 5 bis 23. Dez. abgegeben werden.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumen hat begonnen. Da es noch immer vorkommt, daß die Bäumchen gesetzwidrig aus den Wäldern geholt werden, werden die Amtorgane streng darauf achten, ob wohl jeder Verkäufer auch den erforderlichen Ausweis vom gesetzlich erlaubten Verkauf besitzt, widrigenfalls er nach dem Gesetze bestraft wird.

Die Versteigerung der Gemeindegagd von Celje findet Montag, den 21. d. M., um 10 Uhr vormittag, in der Stadthauptmannschaft, Zimmer Nr. 2, statt. Der Ausrufungspreis beträgt 2000 Dinar und jeder Kaufwillige muß vor Beginn diese Summe als Kautions hinterlegen. Weitere Bedingungen sind während der Amtsstunden im Zimmer Nr. 2 zu erfahren.

Rino Union. Donnerstag bis einschließlich Sonntag: Zigeunerehe (Das letzte Lager), ein russischer Film aus dem Zigeunerleben in den russischen Steppen und Tönende Wochenchau.

TIVAR KLEIDER

Weihnachtsgeschenke

wie Bilderbücher, Jugendschriften, schöngestige und Jagdbücher, Briefpapiere feinste in Kassetten, Füllfeder (prima Qual.), Schreibzeuge, Reißzeuge, Kalender in feinsten Ausführung und großer Auswahl. Besorge alle Bücher und Musikalien aus dem Auslande prompt und verlässlich für den Weihnachtstisch. Kataloge bitte anfordern

Buch- u. Papierhandlung
Domovina
Celje
Kralja Petra cesta 45

MODERNE
Bilderrahmen

lieferung rasch und billig
PRVA CELJSKA KRISTALIJA
GLASSCHLEIFEREI
UND
SPIEGEL-ERZEUGUNG
Za kresjijo 14
Telephon 154

SILBERFÜCHSE

in großer Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen solange der Vorrat reicht. — 360
Erhältlich bei:
Albert FRÖHLICH jun.
KÜRSCHNER
Celje, Samostanska 8.

KAROL FLORJANČIČ
ELEKTRO-RADIO
CELJE, CANKARJEVA CESTA 2

Elektromotore
Radioapparate
Glühlampen
Luster
Gesamtes Elektro-Material

Grosse Auswahl! Ermässigte Preise!

317

Für Weihnachten!

Das entsprechendste
Weihnachtsgeschenk
sind Schuhe



Bata